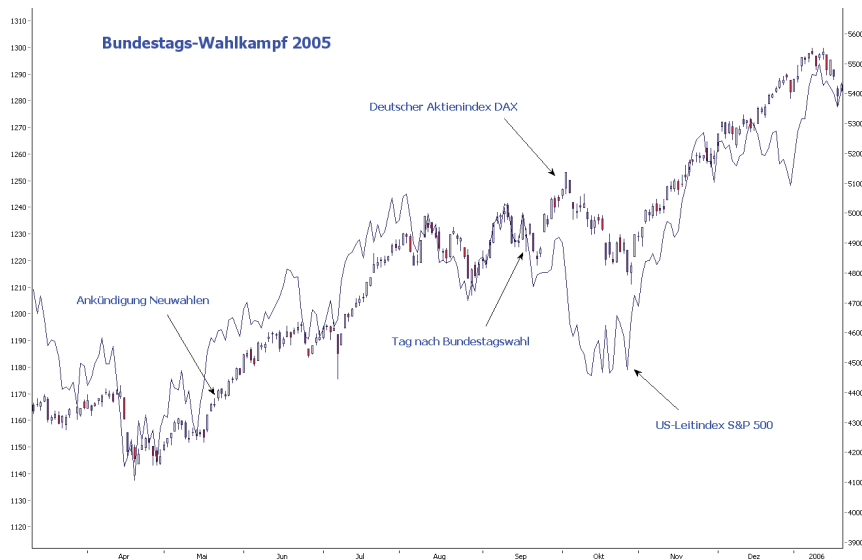


VERGESSEN SIE DEN WAHLKAMPF!



Die Märkte sind nach wie vor volatil. Die Anleger sind noch immer verunsichert und suchen nach angeblichen Belastungsfaktoren. Die nahende Bundestagswahl soll ebenfalls für Unruhe sorgen. Mit gutem Grund?

DAX und die Wahlen in 2005

Erinnern wir uns zurück. Warum wird der nächste deutsche Bundestag x in 2009 gewählt? Der gewöhnliche 4-Jahres-Turnus wurde 2005 durch vorgezogene Neuwahlen verschoben. Unmittelbar nach dem Wochenende der katastrophalen Wahlniederlage der SPD bei der Landtagswahl 2005 in Nordrhein-Westfalen kündigte der damalige Bundes- und Fraktionsvorsitzende Franz Müntefering Neuwahlen an. Er begründete dies damit, dass das Vertrauen der Bevölkerung in die rot-grüne Bundesregierung nicht mehr erkennbar sei. Bundeskanzler Gerhard Schröder stellte die Vertrauensfrage im Bundestag, der ihm mit dem Votum vom 1. Juli 2005 – von ihm selbst provoziert und gewollt – das Vertrauen vorenthielt. Damals sahen fast alle Kommentatoren die politischen Ereignisse als die wichtigsten Gründe für die folgende positive Entwicklung des deutschen Aktienindex DAX. Ein einfacher Blick auf den amerikanischen Leitindex S&P 500 bzw. den globalen MSCI World Index entlarvt diese Argumentation als „zu kurz gesprungen“. Die grund-

sätzlich hohe Korrelation des DAX zu den globalen Aktienmärkten legt viel eher die Schlussfolgerung nahe, dass – da die Wahlkämpfe in Deutschland fast keinen Einfluss auf den Rest der Welt haben – der DAX auch ohne die politischen Verwerfungen in Deutschland 2005 kräftig gestiegen wäre. Global denken und analysieren!

Aktuelle Umfragen vor der Bundestagswahl 2009

Aktienmärkte lieben gewöhnlich ereignislose Zeiten. Die Gefahren radikaler Veränderungen sind in Phasen politischer Stabilität geringer – die wirtschaftliche Entwicklung wird „berechenbarer“. Die knappen Ergebnisse ohne klare Mehrheiten bei den Landtagswahlen vom 30. August 2009 im Saarland, in Thüringen und Sachsen verdeutlichen, dass eine Entscheidung nicht vor dem Wahltag am 27. September fallen wird. Das Rennen ist zu knapp, um einen wahrscheinlichen Ausgang kalkulieren zu können. 2005 war der Vorsprung von „CDU/CSU-FDP“ wenige Wochen vor der Wahl deutlich größer, als er heute ist. Gereicht hat dies trotzdem nicht. Glaubt man den Meinungsforschern in den letzten Monaten, dann hat auf Bundesebene eine potenzielle Koalition zwischen CDU/CSU und FDP derzeit einen konstanten, aber auch knappen Vorsprung. Erinnern wir uns aber an den Endspurt 2005. Wahlkämpfer Gerhard Schröder konnte zumindest noch einen Achtungserfolg zum

letztlichen Abgang von „Rot-Grün“ erzielen und mit seiner Aufholjagd die CDU/CSU in eine Große Koalition – statt der angestrebten Koalition mit der FDP – „zwingen“. Vor allem seine polemische Kampagne gegen den „Professor aus Heidelberg“ – und von Angela Merkel vorgesehenen Finanzminister Prof. Paul Kirchhof – sorgte für ein knappes Ergebnis. Diesmal könnte die Person des Wirtschaftsministers im Herbst der CDU/CSU jedoch den entscheidenden Rückenwind bringen. Der „Stern“ widmete dem „coolen Baron“ am 9. Juli seine Titelgeschichte und fragte, „warum der neue Wirtschaftsminister so populär ist“. Vergleiche mit Barack Obama machen bereits die Runde – soll doch Karl-Theodor zu Guttenberg für einen neuen und innovativen Politikstil stehen. Über 61 Prozent der Deutschen vertrauen dem neuen Wirtschaftsminister. Ein Traumwert in dieser Krisenzeit. Viel Zeit bleibt der SPD nicht mehr, dessen Popularität zu brechen. Und gerade die wirtschaftliche Kompetenz sollte inmitten der Wirtschaftskrise die Bundestagswahl entscheiden. Tendenziell sollten ein Ende der Großen Koalition und ein Wechsel zu „CDU/CSU-FDP“ die Märkte eher beflügeln –, aber überschätzen Sie auf keinen Fall diesen Effekt – wie mein Beispiel aus 2005 eindrucksvoll zeigt. Die globalen Entwicklungen sind deutlich wichtiger.

Fazit Deutsche Anleger schauen fast immer verstärkt auf „deutsche Entwicklungen“. Der Blick über den heimischen Tellerrand zeigt dabei jedoch oftmals ein ganz anderes Bild. Schauen wir auf das Jahr 2005 zurück, stellen wir fest, dass die deutlichen politischen Verschiebungen und turbulenten Ereignisse offensichtlich fast keinen – wirklich nachweisbaren – Einfluss auf die deutschen Aktienmärkte hatten, auch wenn das oft so kommentiert und interpretiert wurde. Es bleibt dabei: Der Rest der Welt zieht Deutschland – nicht umgekehrt!



Zum Autor: Thomas Grüner ist Firmengründer und Geschäftsführer der Vermögensverwaltung Grüner Fisher Investments GmbH mit Sitz im pfälzischen Rodenbach bei Kaiserslautern. Weitere Informationen finden Sie unter www.gruener-fisher.de.

Sie erreichen Thomas Grüner per E-Mail an thomas.gruener@gruener-fisher.de.

IMPRESSUM:

Herausgeber:

Andreas Schmidt (V.i.S.d.P.)

Mitarbeit:

Oguz Calli, Marc Nitzsche

Autoren:

Sintje Diek, Thomas Grüner, Hendrik Klein, Petko Kostoff, Andreas Männicke, Erik Schaffhauser, Bruno Stenger

Lektorat:

Nadja Hußmann

Layout/Graphik:

Claudia Brose

Druck:

Merkurtisk a.s.

Bildquellen:

PantherMedia.de, pixelio.de, digitalstock.de,

fotolia

Redaktionsanschrift:

DMG Derivate Magazin GmbH
[HRB 105521 B]

Geschäftsführer: Stefan Ossenkop
redaktion@derivate-magazin.de

Kurfürstendamm 125a
D-10711 Berlin

Tel. +49 30 89540234

Fax +49 30 89540235

Internet: www.derivate-online.de

Erscheinung: quartalsweise

Auflage: 6 000

Bezugspreis: 10 Euro/Ausgabe

Risikohinweis:

Alle Informationen beruhen auf Quellen, die wir für glaubwürdig halten. Trotz sorgfältiger Bearbeitung können wir für die Richtigkeit der Angaben keinerlei Gewähr übernehmen. Zudem müssen wir darauf hinweisen, dass Wertpapiergeschäfte ein hohes Risiko beinhalten. Ein Totalverlust ist niemals auszuschließen. Sie sollten nur mit Kapital spekulieren, dessen Verlust Sie auch verkraften können. Nachdruck (auch auszugsweise) nur mit schriftlicher Genehmigung des Verlages bzw. des Herausgebers gestattet.